



RANDY SINGER

DIE  
KLIENTIN

THRILLER

e SCM

eine Aussage mit einem Zeugen durchgehen, der echt viel Nachhilfe brauchte; dann noch der Verkehr –«

»Ich bin nicht sauer«, unterbreche ich ihn. »Es ist nur, dass es jedes Mal etwas anderes ist.«

»Ich weiß. Ich weiß.« Er lächelt. Er weiß, dass ich diesem Lächeln nicht widerstehen kann. »Aber das solltest du dir anhören«, sagt er, während er sich vorlehnt. Seine Begeisterung ist ansteckend, und meine Stirn glättet sich. »Ich habe über diese Sache mit der kirchlichen Trauung nachgedacht. Und ich habe eine Idee.«

Jetzt hat er meine volle Aufmerksamkeit. Ich bereite mich darauf vor, die Überraschte zu spielen.

»Ich will wirklich, dass diese Hochzeit etwas ganz Besonderes für dich wird«, fährt er fort. Er redet schnell, nicht in der Lage, seine Begeisterung zu verbergen. »Und ich weiß, dass du in einer Kirche getraut werden möchtest. Aber du bist erst vor ein paar Monaten nach Virginia Beach gezogen, und ich gehöre hier keiner Kirche an. Also war ich nicht besonders angetan von dem Gedanken, in irgendeiner fremden Kirche zu heiraten, die uns beiden nichts bedeutet.«

Ich nicke. Ich halte die Luft an.

»Aber all mein Gerede, von einem Friedensrichter getraut zu werden, war nur ein Bluff«, gesteht er. »Auch ich wollte unbedingt etwas ganz Besonderes machen, und daran habe ich die ganze Zeit gearbeitet. Ich habe nur nichts gesagt, weil ich nicht wollte, dass du enttäuscht bist, wenn es nicht klappt.« Er hält inne. Deswegen ist er so gut im Umgang mit den Geschworenen. Er schafft es, die Leute in seinen Bann zu ziehen, die Spannung hinauszuziehen. »Bist du bereit?«, fragt er.

»Nein, lass uns einfach was vom Chinesen holen; wir können später noch darüber reden«, ziehe ich ihn auf. Ich bin im Begriff aufzustehen, aber er drückt meine Hand und zieht mich wieder runter.

»Für unseren Hochzeitstermin am 5. August habe ich ein paar Beziehungen spielen lassen und die Bruton Parish in Williamsburg gemietet!«

Normalerweise rühme ich mich dafür, immer cool zu bleiben. Doch dieses Mal hat er es geschafft! Wow. Ich bin fassungslos. Sprachlos. Die Bruton Parish Church ist die wunderschön restaurierte alte Kirche im Herzen von Colonial Williamsburg, dem historischen Teil der Stadt, in dem Brad und ich uns kennengelernt haben. Ich wusste nicht einmal, dass die Gemeinde sie für Hochzeiten vermietet, geschweige denn so kurzfristig. Geschweige denn an uns.

Das ist der perfekte Ort.

»Du hast was?«, frage ich. Ich will es nur noch einmal hören.

»Ich habe die Bruton Parish für den 5. August reserviert und gemietet«, wiederholt er, über das ganze Gesicht grinsend.

»Wie?«, frage ich. Brad ist fünfunddreißig und seit elf Jahren als Anwalt tätig. Es scheint, als würde jeder, dem ich begegne, ihm einen Gefallen schulden.

»Ich habe ihnen einfach ein Foto von meiner zukünftigen Braut gezeigt. Da haben sie gesagt, dass jemand, der so schön ist wie du, es verdient, in der schönsten Kirche Virginias getraut zu werden.«

Ich rolle mit den Augen, lehne mich vor und gebe ihm einen Kuss. Wie soll ich so einem Kerl auch länger böse sein?

## 4

Als wir fast mit dem Abendessen fertig sind, wendet sich unser Gespräch dem neuen Fall zu.

»Also weißt du, wer James Bannister ist?«, fragt Brad.

»War«, korrigiere ich ihn, während ich das letzte bisschen Reis auf meinem Pappteller zusammenkratze. »Er *war* der Vorstandsvorsitzende von TalkNet.«

»Sehr gut«, erwidert er. Eine Pause, dann: »Wie sind wir an diesen Fall gekommen?«

Ich kaue meinen letzten Bissen zu Ende und wische mir schnell mit der Serviette über den Mund, bevor ich antworte. »Ein Anwalt für Familienrecht hat sie vor ein paar Wochen bei der Anklageverlesung vor dem Jugend- und Familiengericht vertreten. Er ist kein besonders guter Strafverteidiger, wollte sich aber anscheinend einen Namen machen. Der Bezirksstaatsanwalt von Virginia Beach, Harlan Fowler, hat den Kerl ganz schön in die Mangel genommen, sodass dieser schnell einen Rückzieher gemacht hat. Wie es scheint, waren Fowler und Bannister Kumpels.«

Brad zieht die Augenbrauen hoch.

»Mrs Bannister kam eigentlich in die Kanzlei, um dich zu engagieren, aber ich glaube, dass Tara gerne mich als Verteidigerin hätte. Sie hält mich für hipper. Traut keinem über dreißig.« Ich grinse hämisch, weil ich weiß, wie sehr es Brad ärgert, wenn ich ihn wegen seines Alters aufziehe. Außerdem weiß ich genau, dass er sofort die Führung in dem Fall übernehmen wird, sobald er diesen albernen Fall vor dem Bundesgericht hinter sich gebracht hat, der ihn momentan voll in Beschlag nimmt.

»Gut«, sagt er, »denn es ist dein Fall. Bis zur Hochzeit hab ich alle Hände voll zu tun. Wie du schon sagtest, hast du sowieso den besseren Stand bei ihr.«

»Das war doch nur Spaß, Brad. Ich kann diesen Fall nicht allein bewältigen. Trish Bannister ist in die Kanzlei gekommen, um dich zu engagieren. Ich hingegen versuche immer noch herauszufinden, warum der Richter immer diesen kleinen Hammer dabei hat. Das Leben dieses Mädchens steht auf dem Spiel, und ich bin nicht bereit, sie zu meinem persönlichen Versuchskaninchen zu machen.«

Ich neige den Kopf zur Seite und präsentiere ihm »den Blick«. Meinen traurigen und niedergeschlagenen, himmelblauen Augen kann er nicht widerstehen, vor allem nicht in Kombination mit den nervös zusammengepressten Lippen. Diese Nummer zaubere ich nur für die wirklich wichtigen Anliegen aus dem Hut. Wird sie zu oft eingesetzt, verliert sie ihre Wirkung.

»Nicht Trish Bannister ist die Mandantin, sondern ihre Tochter.«

*Was? Verliert der Blick etwa seinen Zauber?*

»Ich werde dich bei jedem Schritt unterstützen«, verspricht mein Verlobter, »aber du wirst der führende Rechtsbeistand sein.« Ich will gerade protestieren, doch er hält seine Hand hoch. »Du schaffst das, Leslie. Ich habe dich vor Gericht erlebt, als du mir während deines Studiums assistiert und mich in der Verhandlung des Sarah-Reed-Falls unterstützt hast. Als Jurastudentin warst du besser als die meisten Anwälte mit jahrelanger Erfahrung. Und vor allem sehr viel besser als du dir selbst zugestehst.«

Ein weiteres Talent von Brad, dem Strafverteidiger. Er kann dich zu allem überreden. »Ich weiß nicht«, erwidere ich, allerdings mit schwindender Überzeugung. Insgeheim würde ich mich sehr gerne dieser Herausforderung stellen.

»Schau mal«, meint Brad, »wenn du ein sechzehnjähriges Mädchen wärst, das wegen Mordes vor Gericht gestellt wird, und deine Verteidigung lauten würde, dass dein verrückter alter Herr versucht hat, dich zu töten, und du wüsstest, dass du alle Frauen in der Jury für dich gewinnen musst – würdest du da lieber eine wunderschöne und brillante junge Anwältin engagieren oder einen Mann mittleren Alters, der wahrscheinlich selbst seine Frau misshandelt, sobald er eine findet, die willens ist, ihn zu heiraten?«

Bevor ich ihm antworten kann, hat er sich schon in seine Rede hineingesteigert. »Du hast mitbekommen, wie man die Rassenkarte ausspielt, Leslie. Nun, wir werden die Geschlechtskarte ausspielen. Die Tochter rächt die misshandelte Mutter. Selbst wenn ich Zeit hätte, den Fall zu übernehmen, würde ich darauf bestehen, dass du es versuchst.«

Kein schlechtes Argument. Aber das muss ich ja nicht zugeben. »Wenn mein Leben vor Gericht auf dem Spiel stünde, würde ich von jemandem vertreten werden wollen, der weiß an welchen Tisch er sich im Gerichtssaal setzen muss«, erwidere ich.

Nachdenklich reibt er sich das Kinn, als wüsste er es auch nicht. Ich werfe ihm angesichts dieses albernen Verhaltens einen missbilligenden Blick zu, und er wird wieder ernst.

»Wie auch immer«, sagt er, »der Fall landet wahrscheinlich sowieso nie vor einem Geschworenengericht. Wenn Harlan Fowler auch nur einen Funken Verstand besitzt, wird er ihn einem seiner Lakaien übertragen und den Fall mit einem Deal außergerichtlich klären lassen. Wenn er ein Freund der Familie ist, wird er sie nicht durch den Dreck ziehen wollen.«

Er hört auf zu reden, doch ich habe nichts zu erwidern. Meiner Meinung nach werden wir früh genug herausfinden, was Fowler vorhat. Ich habe genug von der Fachsimpelei. Mir geht noch immer die Bruton Parish durch den Kopf.

»Wie hast du das nur angestellt?«, frage ich erneut. »Ich meine, Bruton Parish!« Eigentlich erwarte ich gar keine ernst gemeinte Antwort, die ich auch nicht bekomme.

»Eine meiner vielen Exfreundinnen hat mir noch einen Gefallen geschuldet.«



Die folgende Stunde schlendern wir Händchen haltend durch das Einkaufszentrum und unterhalten uns. Mir fällt es schwer, mit den langen Schritten des Mannes mitzuhalten, der mir wortwörtlich den Atem raubt. Brad versucht mir ein paar Sachen zu kaufen, was ich ihm aber nicht gestatte.

Auf dem Parkplatz verabschieden wir uns mit einem langen Kuss. Wie fast jeden Abend fragt er mich, ob ich mit zu ihm kommen will. Wie fast jeden Abend lehne ich höflich ab.

Ich steige in meinen Wagen und fahre zu der kleinen, uralten Doppelhaushälfte, die ich in dem dicht besiedelten Viertel Green Run gemietet habe. Brad kennt den Vermieter, hat einen guten Preis bei der Miete rausgeschlagen und mich davon überzeugt, dass eine abgelegene Seitenstraße sicherer und ruhiger als eine Wohnanlage wäre. Ruhig? Anscheinend hat er noch nie Bekanntschaft mit der Familie nebenan gemacht, zu der auch zwei Kindergartenkinder gehören. Dennoch ist es nur eine vorübergehende Bleibe, bis wir

verheiratet sind. Außerdem hat Brad mir angeboten, dass ich jederzeit in seinem riesigen Kolonialstil-Haus am Lynnhaven River unterkommen kann, wenn es mir hier zu laut wird.

Bisher habe ich ihn nur tagsüber dort besucht. Wir haben einander vor Monaten versprochen, dass wir bis zu unserer Hochzeitsnacht warten würden. Es ist ein Versprechen, das unsere Liebe auf seltsame Weise stärkt und demonstriert, wie ernst wir es miteinander meinen. Das ist auch der Grund, warum ich sein Haus nachts meide. Nicht, dass ich ihm nicht trauen würde. Eher ist es so, dass ich mir selbst nicht traue. Besonders nicht an einem Abend wie diesem. Schließlich hat dieser Mann gerade Bruton Parish für *unsere* Hochzeit requiriert.

Ich liege die halbe Nacht wach. Während der anderen Hälfte träume ich von einer altmodischen Hochzeit in Colonial Williamsburg in der Bruton Parish Church und habe Alpträume von einem blassen blonden Mädchen, das in Fußseisen die Straße hinunter zu dem alten Kolonialgefängnis gezerrt wird.

## 5

Es dauert nicht lange herauszufinden, welchen Standpunkt Harlan Fowler in diesem Fall vertritt. Zwei Tage später, am Donnerstagmorgen, erhalte ich einen Anruf von seiner Sekretärin, die mich in seinem Namen um ein Treffen noch am selben Nachmittag bittet. Ich lege den Termin für 17.30 Uhr fest, damit Brad nach der Aufnahme der eidesstattlichen Aussagen ebenfalls daran teilnehmen kann. Die Sekretärin scheint damit nicht sonderlich glücklich zu sein. Mir drängt sich der Verdacht auf, dass der Staatsanwalt um 17 Uhr normalerweise schon auf dem Weg nach Hause ist.

Ich stelle meinen alten Honda Accord auf dem fast verlassenen Parkplatz des städtischen Gebäudekomplexes ab und werfe schnell einen prüfenden Blick in den Spiegel, bevor ich aussteige. Ich habe mir die Haare hochgesteckt und bin außerdem sparsam mit Make-up, Lidschatten und Eyeliner umgegangen. Ein Look, der »seriöse Fachfrau« sagt. Zumindest soll er das.

Angeblich fällt es Leuten schwer zu glauben, dass ich schon dreißig bin. Und auch wenn ich mich nie selbst für Model-Material gehalten habe, scheine ich doch zu hübsch zu sein, um von den Männern in meinem Umfeld ernst genommen zu werden. Die meisten von ihnen scheinen eher daran interessiert zu sein, wie kurz mein Rock ist oder mit mir zu flirten, als daran, was ich zu rechtlichen Belangen zu sagen habe. Dementsprechend habe ich den studierten Look perfektioniert, komplett mit schwarz gerandeter Lesebrille, die ich schon, etwa zwei Jahre bevor ich sie überhaupt brauchte, zu tragen begann. Heute habe ich mich für einen schlichten grauen Nadelstreifenanzug entschieden und bin damit die perfekte Verkörperung der Anwältin. Trotzdem werden Bauarbeiter mir hinterherpfeifen und -johlen, wenn ich an ihnen vorbeilaufe, und ältere Anwälte werden mich mit Sicherheit fragen, wie lange ich schon aus der Uni raus bin.

Als ich aus dem Wagen steige, schlägt mir eine erstickend heiße und schwüle Brise entgegen. Auch wenn es gerade erst Anfang Mai ist, scheint der Sommer in Tidewater früh Einzug zu halten. Echte Damen schwitzen nicht, dennoch klebt mir meine Bluse am Rücken, als ich das Gebäude erreicht habe, in dem das Büro des Staatsanwalts untergebracht ist. Ich bin außer Atem, was mir erneut auf unliebsame Weise in Erinnerung ruft, dass die Intensität meiner Trainingseinheiten einiges zu wünschen übrig lässt.

Ich frage mich, wie die Anwälte es in den Zeiten vor der Erfindung der Klimaanlage ausgehalten haben, als sie ihre Fälle den ganzen Sommer lang in stickigen Gerichtssälen verhandeln mussten.

Ich schleppe meine Carson & Associates-Aktentasche die Treppe in den zweiten Stock hoch. Ein Rucksack wäre mir um einiges lieber, mit dem ich allerdings meinen professionellen Look sabotieren würde. Ich drehe Brad immer die neue Firmen-Aktentasche an, damit ich seine alte nehmen kann; teils, weil ich glaube, sie würde mir Glück bringen, teils, weil ich nicht gerne zeige, wie neu ich im Geschäft bin.

Ich streife durch die Flure, bis ich auf das Büro des Bezirksanwalts stoße. Ich bin ein paar Minuten zu früh dran und sage der Dame an der Rezeption, dass ich noch auf meinen Partner warte.